

Steuererhöhung wegen neuem Schulgebäude

Nidau Die meisten Schulgebäude von Nidau sind sanierungsbedürftig. Zudem muss das Schulangebot ausgebaut werden. Eine Steuererhöhung wird notwendig, auch umliegende Gemeinden müssen mit Mehrkosten rechnen.

Tobias Tscherrig

«Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.» Mit dem Zitat warnte US-Präsident John F. Kennedy vor den hohen gesellschaftlichen und ökonomischen Kosten, die durch mangelnde Bildung entstehen: tiefere Einkommen, höhere Arbeitslosigkeit, weniger Wachstum und Innovation, weniger Geld in den Kassen von Steuer- und Sozialsystemen. Sparübungen im Bildungsbereich können teuer werden.

Umgemünzt auf Nidau bedeutet das: langfristige Investitionen von rund 70 Millionen Franken im Bildungsbereich. Das rät das Berner Unternehmen IC Infraconsult AG, das von der Stadt Nidau mit der Erarbeitung einer Schulraumplanung beauftragt wurde und dafür 155 000 Franken erhielt. Der Stadtrat hatte den Betrag im Jahr 2015 abgesegnet.

Zehn neue Klassen

Verteilt auf die Schulstandorte Balainen, Weidteile und Bürgerbeunden gehen in Nidau zurzeit insgesamt 800 Schüler und Kindergartenkinder zur Schule. Ausserdem wissen die Verantwortlichen aufgrund der demografischen Entwicklung bereits heute, dass sie in Zukunft mindestens vier zusätzliche Klassen eröffnen müssen. «Damit sind unsere Platzreserven erschöpft», sagt Marc Eyer (SP), Gemeinderat von Nidau und Ressortleiter Bildung, Kultur und Sport.

Die Prognosen schnellen wegen der relativ hohen Bautätigkeit aber noch weiter nach oben, etwa durch das Riesenprojekt Agglolac oder die Überbauung des Moserareals. Die Verantwortlichen rechnen mit Zuzüglern, die zusätzliche Kinder nach Nidau bringen werden. Dazu kommt die Bevölkerungsentwicklung in den umliegenden Gemeinden, welche ihre Kinder ins Oberstufenzentrum nach Nidau schicken. Zusammen gerechnet müssen in Nidau bis 2030 mindestens zehn neue Klassen eröffnet werden. Wenn die Stadterweiterung Agglolac wie geplant in den nächsten 15 Jahren realisiert wird, können noch einmal fünf weitere Klassen notwendig werden.

Das Problem mit dem Platz verschärft sich ab dem Jahr 2018 und



Sandra Hess, Stadtpräsidentin von Nidau: «Die Umsetzung der Schulraumplanung wird für Nidau ein finanzieller Kraftakt.» Peter Samuel Jaggi

der Einführung des Lehrplans 21 noch zusätzlich. «Der neue Lehrplan sieht mehr individuellen Unterricht und Gruppenarbeiten vor, auch dafür brauchen wir mehr Platz», so Eyer. Das Platzproblem soll mit einem Neubau bei der Schulanlage Bürgerbeunden gelöst werden.

Hoher Sanierungsbedarf

Auch bei der bestehenden Infrastruktur gibt es Handlungsbedarf. Viele Schulanlagen sind veraltet und müssen saniert werden. In der Weidteile brauchen der Klassenstrakt und die Sporthalle eine Sanierung. Auch der Hauswirtschaftstrakt soll saniert und erweitert werden. Zudem soll ein Ersatzneubau für einen Vierfachkindergarten erstellt werden.

Ausserdem ist die Sporthalle Bürgerbeunden sanierungsbedürftig, eine mögliche Option wäre auch der Neubau einer Dreifachturnhalle. Die Liste ist noch länger: Sanierung oder Ersatzneubau des Klassentrakts Beunden, Sanierung des Sekundarschulhauses Bürgerallee und der Aula Bürgerbeunden. Diese Massnahmen schlagen mit rund 70 Millionen Franken zu

Buche. Davon sollen 22 Millionen Franken für den Bau von zusätzlichem Schulraum und 47 Millionen Franken für Sanierungen ausgegeben werden. Gemäss dem Expertenbericht der IC Infraconsult AG sollten alle Massnahmen in den nächsten acht Jahren umgesetzt werden.

Etappenweise Umsetzung

«Das ist eine enorme Summe und für Nidau so nicht machbar», sagt Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP). Um eine übermässige Verschuldung zu verhindern, will sich der Gemeinderat deshalb mit der Umsetzung mehr Zeit lassen und die Massnahmen in Etappen realisieren. So wird vor allem der knapp 19 Millionen Franken teure Erweiterungsbau «Beunden Ost» prioritär behandelt. Dieser soll bis zum Sommer 2020 bezugsbereit sein. «Das ist ein sportliches, aber machbares Ziel», sagt Martin Fuhrer (FDP), Gemeinderat und Ressortleiter Liegenschaften dazu.

Um den Studienauftrag für den Erweiterungsbau «Beunden Ost» vergeben zu können, beantragt der Gemeinderat einen Investitionskredit von 320 000 Franken.

Der Stadtrat wird das Geschäft in seiner Sitzung vom 26. Januar behandeln. Er wird also die ersten Weichen zur Umsetzung der Schulraumplanung stellen. Der Gemeinderat rechnet damit, dass der Investitionskredit akzeptiert wird. Der Bedarf sei nachgewiesen, heisst es.

Kosten verlangen Opfer

«Die Umsetzung der Schulraumplanung wird für Nidau zweifellos ein finanzieller Kraftakt», sagt Hess. «Als wichtiger Schulstandort müssen wir unsere Verantwortung wahrnehmen und Schulraum zur Verfügung stellen, der den aktuellen Anforderungen und gültigen Normen entspricht.»

Das verlangt den Einwohnern von Nidau einiges ab. So muss die Gemeinde bis zum Jahr 2021 auf alle Investitionen, die nicht im Zusammenhang mit der Schulraumplanung stehen, weitgehend verzichten. «Trotzdem ist davon auszugehen, dass zur Finanzierung des neuen Schulhauses eine Steuererhöhung notwendig sein wird», teilt der Gemeinderat von Nidau mit. Bevor es dazu kommt, müssen die einzelnen Baupro-

jekte vom Stadtrat und der Bevölkerung angenommen werden.

Die Einwohner von Nidau sind nicht die einzigen, welche die Auswirkungen der Schulraumplanung spüren werden. Nidau ist Oberstufenzentrum, hier werden auch die Schüler von Bellmund, Hemrigen, Ipsach, Jens, Merzlingen und Port unterrichtet. Dafür bezahlen diese Gemeinden, die im Schulverband Nidau zusammengeschlossen sind, Abgeltungen an Nidau.

Ein Indikator, mit dem die Beträge berechnet werden, bezieht sich auf die Qualität der Schulbauten. Da diese steigen wird, werden auch die Kosten für die Verbandsgemeinden anwachsen.

Theoretisch könnten sich die Verbandsmitglieder ein neues und für sie billigeres Oberstufenzentrum suchen. Alternativen sind aber rar gesät.

Oder sie halten es wie Kennedy und trösten sich mit den Folgekosten, die durch eine fundierte und zeitgemässe Bildung vermieden werden.

Zusätzliche Artikel zu Nidau unter www.bielertagblatt.ch/nidau

Dienstbüchlein für die Katz

Lyss Die wohl berühmteste Katze der Schweiz, Brigadier Broccoli aus Lyss, erhält nach langer Wartezeit ihr eigenes Dienstbüchlein inklusive AHV-Nummer. Ihre öffentliche Facebook-Gruppe zählt beinahe 3000 Mitglieder.

Seit 2012 gehört Broccoli offiziell zum Inventar der Schweizer Armee. Damals erhielt sie den Titel Brigadier (das BT berichtete). Eine militärische Aufgabe erfüllt sie nicht. Die zugelaufene Durchdienerin und professionelle Schnurrmeisterin ist aber zuständig für das Verbreiten guter Laune, wenn gleich ihre Arbeitsmoral bisweilen zu wünschen übrig lässt.

Doch ein Soldat ist erst Soldat wenn er ein Dienstbüchlein vorweisen kann. Deshalb bekam Broccoli nun endlich ihr eigenes Erkennungsdokument. Darin sind Name und eine eigene AHV-Nummer vermerkt. Diese lautet 1291.007.3250. Wofür die erste Zahl steht, sollte allen in der Schweiz bekannt sein. Die zweite ist ein Bezug zu James Bond, mit welchem Broccoli so einige Charaktereigenschaften teilt. Die letzte Zahl ist die Postleitzahl von Lyss und symbolisiert Broccolis Bezug zu ihrer Heimat. Ihre nun schon deutlich mehr als 4000 Dienstage sind leider darin nicht notiert.

Trost und Kuscheleinheiten

2005 bescherte die damals zweijährige Broccoli die Kaserne in Lyss erstmals mit ihrer Anwesenheit. Ihren Namen erhielt sie bei ihrem ersten Besuch, als sie hungrig ein Stück Broccoli verzehrte. Seitdem ist die Kaserne ihre Heimat. Zunächst wurde sie noch von den Soldaten gefüttert. Diese bezahlten das Futter damals noch aus der eigenen Tasche.

Seit 2012 wird aber auch ihr Fressen über die Truppen abgerechnet. Die mittlerweile 13-jährige Vorbildsoldatin weist zwar nicht mehr die Vitalität von früher auf, doch sie vernachlässigt ihren täglichen Wachrundgang um das Kasernenareal keinesfalls. Broccoli ist nun schon seit drei Jahren Brigadier. Es bleibt abzuwarten, ob sie vielleicht einmal noch zur Korpskommandantin befördert wird. Das ist der höchste Dienstgrad der Schweizer Armee. Verdient hätte sie es allemal. Fragen Sie bloss die vielen Soldaten, die über all die Jahre hinweg Trost und Kuscheleinheiten von Broccoli erhalten haben. *Nikola Stosic*

Reklame



Hans Stöckli
Ständerat SP

«Nur mit dem NAF können wir das ganze Verkehrsnetz im Kanton Bern stärken.»

www.NAF-ja.ch



So fährt die Schweiz gut.

Turnen

Kameradschaft im Alter



C'est incroyable, mais vrai – Unglaublich, aber wahr!

Am 11. Oktober 1956 verliess ich die Calvinstadt. Ich kehrte zurück ins Seeland, bin 70 Jahre Mitglied beim TV Madretschi, 60 Jahre verbunden mit dem «Bieler Tagblatt». Die dreieinhalb Jahre Genf bescherten mir gute Französischkenntnisse und unauslöschliche Erinne-

rungen an den TV Helvetia-Genf.

Unter all den Spitzenleichtathleten aus der Deutschschweiz (Hans Schwarz, Paul Pfenniger, Willi Stauffer, Urs von Wartburg, Rolf Egli, Hanspeter Bichsel usw.) fühlte ich mich wohl und wurde selbst Mehrkämpfer und Langstreckenläufer, genoss 1954 erstmals den Murtenlauf (Sieger Walter Glauser vom LAC Biel vor Pierre Page und Hans Frischknecht).

Hinzu kamen Kleinfeld- und Grossfeldhandball. Jetzt, nach 60 Jahren, bin ich immer noch mit meinen Genfern verbunden, nehme im Oktober an der jährlichen Zusammenkunft der Ehemaligen teil. Aber im Laufe der Zeit sind es nur noch ein gutes Dutzend ... Es ist ein kameradschaftliches Verhältnis, das Freude bringt. 60 Jahre sind eine lange Zeit, und doch ist mir

alles noch so präsent als nun 85-Jähriger.

Seit 1976 gehöre ich zur grossen Gemeinschaft der Seeländer Turnerveteranen, das war vor 40 Jahren. Auch ich bin älter geworden. Markante Obmänner lernte ich kennen: Werner Frey (Aarberg) von 1962-1977, dann natürlich «Kameradli» Walter Köhler vom BTV von 1978-1995, gefolgt von Werner Rihs (Safnern) 1996-2001.

Das Amt wechselte dann ab 2002 zum Bözinger Hans Hirt bis 2011. Von 2012 bis 2013 trat der Brügger Werner Jutzi in Aktion und kam auf stolze 20 Jahre Mitglied in der Obmannschaft. Es folgte ab 2014 erstmals ein sportlicher Turner aus dem Grossen Moos, Kurt Probst aus Müntschemier. Am 12. November 2016 trafen sich exakt 500 Personen zur 96. Veteranentagung in Port. Als Tagungsältester liess sich erneut der

Leuziger Hans Brechbühl feiern mit 100 Jahren! 1145 Mitglieder zählt die am 22. Februar 1921 in Orpund gegründete Vereinigung heute, Rekord weit und breit. Man trifft sich erneut am 11. November in Port mit Arch als Organisator.

In Ins fand am 23. Oktober 1949 die erste Nachkriegstagung statt mit 187 Veteranen. Im Ankerdorf traf man sich regelmässig: 1963, 1985, 1992, 1997, 2002, 2005, 2012, 2015. Das Ankerdorf ist Spitzenreiter punkto Durchführungen. Lyss ist es in Sachen Besucher: 1995 trafen sich beim Doppeljubiläum 674 Personen (100 Jahre Eidg. Turnerveteranen, 75 Jahre Seeländer Vereinigung). Bermerkenswert Grossaffoltern 1993 mit 578. In diesen Zahlen kommt die Bedeutung von Verbundenheit und der Wert von Kameradschaft im Alter zum Ausdruck. *Heinz Brönnimann*